Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.: durch die Post 3 Mk.

„Die Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Geschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38, von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg.

In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bis 2spaltige Grundzeile 30, 40 bis 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fabrik feiner Lederwaaren. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaaren. Reise-Artikel. **Adolf Näter** Grösstes und vornehmstes Lederwaaren-Special-Geschäft 26 Prager Strasse 26.

H. G. Dorn, Weingrosshandlung, **Dresden, Moritzstrasse 1,** Fernspr. 3370.
Bordeaux-, Rhein- und **Moselweine, Dessertweine, Liköre, deutsche** und **französische Champagner.**

Nr. 80. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Kommissionsrath Tanner †. Stadtverordnetensitzung. Gerichtsverhandlungen. Paul Bulß †. Franz Nachbaur †. Berliner Leben. | **Sonnabend, 22. März 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 21. März.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus beendete die Berathung der Eisenbahnvorlage und überwies dieselbe an die Budgetkommission, worauf es sich bis zum 9. April vertagte. In der Debatte plaidirte Abg. v. Werdeck (kons.) für eine Parallelbahn Kottbus—Spremberg auf dem linken Spreeufer und für eine Verlängerung der in der Vorlage befindlichen Linie Petershain—Hoyerswerda nach der sächsischen Grenze in der Richtung auf Königswartha zum Anschluß an die dortige sächsische Bahn nach Bautzen.

Bremen. Die „Weser-Ztg." bringt eine Mittheilung über die Zukunft der großen deutschen Dampfergesellschaften, die besagt: Wenn ein Abkommen zwischen den Dampfergesellschaften zu Stande kommt, ist eine Ueberspannung der Frachtsätze, worunter die Ausfuhr leiden würde, nicht zu befürchten, sonst würden den Gesellschaften Konkurrenzunternehmen entstehen. Eine Verständigung betrifft einmal die Abgrenzung der Interessensphären unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Thätigkeitsfeldes der einzelnen Gesellschaften, wodurch ausgeschlossen ist, daß die Gesellschaften ihren Betrieb auf Kosten anderer Theilnehmer ausdehnen. Der andere Punkt der Abmachungen liegt in der Vereinbarung der Verbesserung der Fracht- und Personentaxen, die Leistung und Gegenleistung in ein besseres Verhältniß bringt. Wenn ein Abkommen zu Stande kommt, ist auch ausgeschlossen, daß die Aktien der participirenden Gesellschaften ganz oder zum größten Theile in amerikanischen Besitz übergehen.

Frankfurt a. M. Wegen der Zusammenrottungen von Arbeitslosen Anfangs Januar wurden heute von dem Schöffengericht 12 Personen zu Gefängnißstrafen von 5 Tagen bis zu 6 Wochen verurtheilt.

Budapest. Der Zustand Koloman Tisza's hat sich verschlimmert. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen.

Paris. Der Londoner Korrespondent des „Matin" hatte mit dem japanischen Gesandten eine Unterredung, in der dieser über die französisch-russische Erklärung gesagt haben soll: Dieses Schriftstück lehrt uns nichts Neues, es wiederholt nur, was wir schon seit Langem wußten. Wir sind gegenwärtig in der Lage, die Meerenge von Korea zu sperren und, wenn wir wollen, zu verhindern, daß die russischen Schiffe von Wladiwostok nach Port Arthur gelangen. Wir wünschen deshalb, daß an dem jetzigen Zustand der Dinge nichts geändert werde. Wenn aber z. B. Rußland den koreanischen Hafen Redschedo, auf den es schon lange ein Auge geworfen habe, besetzte, dann würde diese Besetzung eine schwere Bedrohung für uns sein. Japan wünsche nur, seine Industrie und seinen Handel entwickeln zu können, und wünsche nur den Frieden in Ostasien, sowie alle Streitfälle und Mißverständnisse hintanzuhalten; das ist auch der Zweck der englisch-japanischen Allianz.

Madrid. Die Regierung richtete an die Präfekten ein Rundschreiben, durch welches die Maßregeln gegen die Kongregationen eingestellt werden.

Brüssel. Der Senat hat das Militärgesetz mit 56 gegen 25 Stimmen im Ganzen angenommen.

Petersburg. In Besprechung der russisch-französischen Erklärung äußert die „Nowoje Wremja", die Mächte des französisch-russischen Bundes seien genöthigt gewesen, das durch den englisch-japanischen Vertrag gestörte Gleichgewicht der Mächte im fernen Osten wiederherzustellen. Die Erklärung verkünde nichts Neues, sie werde aber gleichwohl durch ihren ernsten und festen Ton den gewünschten Eindruck machen. Das Blatt betont ferner die Unerschütterlichkeit des Zweibundes und die volle Solidarität im Vorgehen Rußlands und Frankreichs in Ostasien. Die in der Erklärung ausgesprochene Politik der freien Hand entspreche am besten der Stellung und dem Interesse Rußlands im fernen Osten; den englisch-japanischen Bund könne man kaum in dieser Weise charakterisiren. — „Swjet" sagt, Rußland könne jetzt seine Stellung in der Mandschurei als für gesichert ansehen. Beati possidentes! „Birshewija" urtheilt, die Erklärung werde die Gemüther beruhigen und alle Mißverständnisse beseitigen. Der Zweibund verfolge in Asien und Europa dieselben politischen und kulturellen Ziele. „Nowosti" sagen, die Erklärung werde zweifellos in der ganzen Welt einen erfreulichen und beruhigenden Eindruck machen, das sei im Interesse des Weltfriedens freudig zu begrüßen.

Belgrad. Der Ministerpräsident theilt in der Skupschtina mit, daß der König die Demission des Kabinets abgelehnt habe, weil er vom Präsidium der Skupschtina in Erfahrung brachte, daß das Kabinet, dem er Vertrauen entgegenbringe, auch das Vertrauen der Skupschtinamehrheit genieße.

London. Im Unterhause erklärte Harcourt, er werfe der Regierung nicht vor, daß sie das Land täusche, die Regierung täusche sich aber selbst. Im Laufe der Berathung, die stellenweise einen hitzigen Charakter annimmt, sagt Georges, England erlitt während des Krieges 18 Niederlagen, die schlimmer waren, als die von Majuba. Puniew (kons.) unterbricht ihn mit den Worten: „Darüber freuten sich die Burenfreunde so." (Zustimmung auf den ministeriellen Bänken.) Kriegsminister Brodrik führt aus, in den Operationen seien große Fortschritte erzielt worden. Der Hauptwiderstand im Oranjestaat sei gebrochen; Dewet's Truppen seien nach allen Richtungen zersprengt. (Na, na! Die Red.) In der Kapkolonie seien die Operationen mehr in der Hand der Polizei, als daß sie einen rein militärischen Charakter trügen. Auch im östlichen Transvaal seien große Fortschritte erzielt. Wahr sei allerdings, daß von Delaren, einem der besten Burengenerale, eine lebhafte Thätigkeit entfaltet werde, aber im Allgemeinen führe der Lauf der Dinge dahin, daß die Buren einen großen Theil ihrer Streitkräfte für die Organisation der Lebensmittelzufuhr in Anspruch nähmen in einem Umfange, der bei Weitem das Maß der Erwartungen übertreffe. England habe in Folge dessen nur mit einer kleineren Zahl des Feindes zu rechnen. Walker (kons.) bringt die Debatte auf die chinesischen Angelegenheiten. Lord Cranborne bemerkt, was die Mandschurei betreffe, so erwarte die Regierung von Rußland, daß es die Politik auch durchführe, für die es sich ausgesprochen habe. Zur Zeit seien Verhandlungen zwischen der russischen und der chinesischen Regierung im Gange. Um diese Politik durchzuführen, sei es unmöglich, Tientsin zu räumen, bis die Vorkehrungen für die militärische Besetzung Tschili's weiter vorgeschritten seien. Alle Mächte hätten den Wunsch, Tientsin zu räumen, sobald die Truppenzahl auf den seinerzeit bestimmten Satz ermäßigt werden könne; er glaube, das werde innerhalb der nächsten beiden Jahre möglich sein. Schließlich drückt Cranborne seine Befriedigung aus, „daß zwei Mächte ihre warme Zustimmung zu dem englisch-japanischen Abkommen ausgedrückt hätten." (Eine nette „Befriedigung" und nette „Zustimmung"! Das nennt man gute Miene zum bösen Spiel machen. Die Red.)

Washington. Das Ackerbaudepartement steht im Begriff, eine Liste von Einfuhrartikeln aufzustellen, in denen man das Vorhandensein von Borsäure und anderen Säuren annimmt. Dies ist der erste Schritt von Revressalien gegen das deutsche Einfuhrverbot von Fleisch, das Borsäure enthält. (Diese Meldung macht ganz den Eindruck, als wenn sie zur Einschüchterung der deutschen Regierung bestimmt sei. Die Red.)

Hongkong. Meldungen aus Kanton besagen, der Vicekönig habe ein Telegramm aus Lungtschou an der Grenze von Tonkin erhalten, wonach sämmtliche Truppen des Marschalls Su zu den Aufständischen übergegangen seien. Wenn das wahr ist, erhalten letztere einen Zuwachs von 20 000 Mann, die, auf europäische Art bewaffnet und ausgebildet, im Stande sind, jede Truppe, welche die Kaiserlichen in's Feld stellen können, zu schlagen. Das Land sei zweifellos reif für den Aufstand. Fortwährend kämen Plünderungen vor, und die Trockenheit verhindere die Aussaat von Frühjahrsreis. Die Landarbeiter ernährten sich daher jetzt durch Räubereien. Wahrscheinlich stehe eine Hungersnoth bevor. Gut unterrichtete Leute seien der Ansicht, daß ein Aufstand drohe, ähnlich der Taiping-Revolution.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 21. März.

—* Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Abend der Aufführung des lyrischen Dramas „Werther" im Opernhause bei. — Heute Vormittag nahm der König im Residenzschlosse militärische Meldungen entgegen und empfing darauf die Herren Staatsminister und den Königl. Kabinetssekretär zu Vorträgen. — Die Königin begab sich heute Vormittag 11 Uhr in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin v. Pflugk und der Hofdame Fräulein v. Rauendorff nach dem Carolahause und wohnte daselbst den Prüfungen der Lehrschwestern bei; außerdem besuchte sie die Osterausstellung des Königl. Hoflieferanten J. Oliwier, Pragerstraße 5.

—* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde wohnte heute den Prüfungen in der 2. Klasse der 3. kathol. Bezirksschule bei und besichtigte sodann unter dem Ausdrucke großer Befriedigung die ausgestellten Nadelarbeiten, Zeichnungen und Arbeiten des Handfertigkeitsunterrichtes.

—* Der Kgl. Kammerherr Graf Luckner ist soweit genesen, daß er die Klinik des Herrn Hofrath Dr. Haenel auf der Hospitalstraße wieder verlassen konnte.

—* Die Beerdigung des gestern im Alter von 74 Jahren verstorbenen Herrn Kommissionsraths Anton Tanner erfolgt am Sonntag Nachmittag auf dem inneren Neustädter Friedhofe. Der Trauerzug bewegt sich dorthin um 4 Uhr vom Trauerhause Wettinerstraße 22 aus. Der Tod des verdienstvollen Mannes begegnet in allen Militärvereinskreisen herzlichster Theilnahme. 36 Jahre lang war der Entschlafene Präsident von Sachsens Militärvereinsbunde, dem er seit 1. Juli 1899 als Ehrenpräsident angehörte. Kommissionsrath Tanner war in früheren Jahren beim hiesigen Stadtrathe als Inspektor im Versorgungshause auf der Stiftstraße, später bis zu seinem Uebertritte in den Ruhestand als Beleuchtungsinspektor thätig, wurde bei Niederlegung seines Amtes als Militärvereinspräsident von Sr. Majestät dem Könige durch Verleihung des Titels und Ranges als „Kommissionsrath" ausgezeichnet und war außerdem Inhaber des Ritterkreuzes 1. Klasse des Albrechtsordens und anderer sächsischer und außersächsischer Ordensauszeichnungen. Bei Gelegenheit der letzten Anwesenheit des Königs Wilhelm I. von Preußen als Kaiser in Dresden im September 1882 brachte er auf dem Alaunplatze eine Parade von sächsischen Militärvereinsmitgliedern in der Zahl von 16 000 Mann zu Stande, welche mit ihren Fahnen in vier Treffen aufmarschierten. Anwesend waren dabei auch der damalige deutsche Kronprinz, der spätere Kaiser Friedrich III., Prinz Wilhelm, der jetzige Kaiser, und nahezu sämmtliche Bundesfürsten.

—* In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten widmete vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende dem am 14. d. M. verstorbenen Mitgliede des Kollegiums, Stadtverordneten Carl Heinrich Heimbold, einen warm empfundenen Nachruf. Der Heimgegangene gehörte dem

Kunst und Wissenschaft.

Paul Bulß †. Franz Nachbaur †.

Der Telegraph bringt in einer Meldung die Kunde von dem fast gleichzeitigen Tode zweier berühmter deutscher Sänger: Paul Bulß starb gestern in Temesvar (Ungarn), wo er sich auf einer Concertreise befand, an den Folgen einer plötzlich aufgetretenen Lungenentzündung, Franz Nachbaur erlag dem Leiden, das er sich vor einigen Tagen in Folge eines Sturzes zugezogen. Zwei Meistersänger an einem Tage einem unerwarteten Schicksale erlegen!

Am allgemeinsten und schmerzlichsten wird die Dresdner der Tod Bulß' berühren, denn hier zählen seine Freunde und Verehrer noch nach Hunderten und unvergessen ist hier noch die Größe seiner Künstlerschaft. Auch fiel die Glanzzeit seines künstlerischen Wirkens in die Zeit seines Engagements am Dresdner Königl. Hoftheater. Hier stand er im Vollbesitz seiner Mittel und seiner zwingenden Persönlichkeit und unvergeßlich werden die Rollen bleiben, die wie Zampa, Graf Eberstein („Wildschütz"), Fliegender Holländer, Luna, Petruchio („Bezähmte Widerspänstige"), Wolfram, Zar, Don Juan, Kühleborn, Rattenfänger, Trompeter von Säkkingen seiner Individualität besonders entsprachen. Die Gründe seines Scheidens von Dresden sind noch in Vieler Erinnerung, sie entsprangen zum Theil Differenzen mit der Königl. Generaldirektion, die sich leider nicht ausgleichen ließen. Von hier ging er nach Berlin, wo er seit länger als zehn Jahren an der Königl. Oper wirkte. In den Concertsälen und auf Gastspielreisen wurde er aber nicht weniger gefeiert, als an den stabilen Stätten seines Wirkens. Vor ungefähr Jahresfrist schied er aus dem Verbande der Berliner Oper, um sich nur noch dem Concertsingen zu widmen. Zum letzten Male gehört haben wir ihn in Dresden in der „Verschwender"-Festvorstellung im Residenztheater. Der Niedergang seiner Mittel war damals allerdings bereits sehr fühlbar, gleich fühlbar wie das stolze, im starken Abnehmen begriffene Selbstbewußtsein, das ihn im Künstler- wie im Privatleben nie verlassen hatte. Seiner Biographie, wie sie in dem bei E. Pierson-Dresden erschienenen Werke „Das Dresdner Hoftheater" enthalten ist, entnehmen wir, daß er in der Mark Brandenburg geboren wurde, wo sein Vater Gutsbesitzer war. Seine musikalische Ausbildung erhielt er von den Professoren G. Engel-Berlin und Götze-Leipzig. Sein erstes Engagement war in Lübeck, wo er als Zar und Zimmermann zuerst die Bühne betrat. Nach einer Saison in Lübeck war er am Hoftheater zu Kassel thätig, wo er 5 Jahre verblieb. Am 1. August 1876 debutirte er als Fliegender Holländer in Dresden, nachdem im Herbst 1875 ein sehr erfolgreiches Gastspiel vorhergegangen war. An Ehren und Auszeichnungen aller Art hat es Bulß nicht gefehlt. Nach drei Jahren seiner hiesigen Thätigkeit — 1879 — wurde er von Sr. Majestät dem König zum Kammersänger ernannt und durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Albrechtsordens geehrt. Im Verlaufe der Zeit erhielt er auch zahlreiche Auszeichnungen von anderen deutschen Souveränen. Hervorragende Beweise großer Sympathie gab ihm Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., indem er ihn oft zu den Hofconcerten berufen und hier Loewe'sche Balladen und Reinhold Becker's „Trompeter an der Katzbach" singen ließ. Der Tod hat in ihm nicht nur einen großen Künstler zur ewigen Ruhe gebettet, sondern vor Allem auch einen lebensfrohen Menschen.

Weniger unerwartet traf der Tod den Königl. bayerischen Kammersänger Franz Nachbaur. Seit Tagen wußte man, daß er sich von dem tödtlichen Sturze, den er sich auf einem Spaziergange zugezogen, nicht wieder erholen würde. Fast zu gleicher Stunde mit Bulß ist er gestern in München gestorben. Der Künstler wurde am 25. März 1835 auf Schloß Gießen bei Tettnang in Württemberg geboren und in Stuttgart erzogen, wo er auch das Polytechnikum besuchte. Bald wurde man auf seine prachtvolle Stimme aufmerksam, sodaß er bereits mit 21 Jahren zum ersten Male die Bühne betrat und zwar in Basel. Schon damals überraschte auch das darstellerische Talent Nachbaur's, das ihm später in so hervorragendem Maße zur Verkörperung der Wagner'schen Heldenfiguren geeignet erscheinen ließ. Zu seiner weiteren stimmlichen Ausbildung ging Nachbaur nach seinen ersten Bühnenerfolgen nach Italien, um in Mailand Schüler von Lamperti zu werden. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er, nachdem er an verschiedenen mittleren Bühnen sich ein außerordentlich großes Repertoir erfungen hatte, 1867 für das Münchner Hoftheater gewonnen, dem er bis 1889 als eines seiner gefeiertsten Mitglieder angehörte. Namentlich als Wagnersänger errang er auf der Höhe seines Lebens, getragen von der Gunst des kunstsinnigen Ludwig II. von Bayern, eine Kette rauschender Erfolge, die ihn auch auf seinen Gastspielreisen begleiteten. Eine seiner Glanzrollen war der Walther Stolzing in Wagner's „Meistersingern", den er 1868 bei der denkwürdigen Erstaufführung des Werkes creirte, und als der er auch die bewundernde Anerkennung des Bayreuther Meisters erringen sollte. Nach seinem Abschied von der Münchner Hofbühne ist der Künstler nur noch selten an die Oeffentlichkeit getreten; er zog einem Altwerden auf der Stätte seiner größten Erfolge die behagliche Muße des Privatmanns vor, der sich ganz hinzugeben, ihm seine glänzenden Vermögensverhältnisse gestatteten.

†* Der Kaiser hat an Anton v. Werner nachstehende Beileidsdepesche gesandt: Kiel, 20. März. Wieder hierher zurückgekehrt erfahre Ich, daß — was Wir gefürchtet — traurigste Gewißheit geworden. Mich erschüttert tief das bittere Geschick, welches Ihnen jetzt den hoffnungsvollen Sohn raubt, nachdem erst vor wenigen Wochen die Gruft über Ihrer Gemahlin sich geschlossen. Halten Sie sich Meiner innigsten Theilnahme versichert. Gott sei mit Ihnen in dieser schweren Zeit. Wilhelm I. R.

** Zur Mitwirkung an den sogenannten Meisterspielen, die Herr Direktor Angelo Neumann im Verein mit der Berliner Generalintendanz im Mai auf der Berliner Hofbühne veranstalten wird, sind von Dresdner Künstlern bis jetzt eingeladen worden: die Herren Paul Wiecke und Rail Wiene.

Berliner Leben.

E. Berlin, 19. März.

Da ist es nun also heraus: Anna Rothe, das verhaftete Blumenmedium, ist lediglich ein Opfer der Rache der Dämonen. Wer mit Geistern intim verkehrt, darf sich nicht wundern, wenn sie ihm auch einmal einen bösen Streich spielen. Denn da die Geister die Seelen dahingeschiedener Menschen sind und es allezeit gute und böse Menschen gab, giebt und geben wird, so ist es sonnenklar, daß es auch gute und böse Geister geben muß. Die bösen Geister, die im Leben ihren Mitmenschen gern Böses thaten, finden natürlich auch im Jenseits ein teuflisches Vergnügen daran, den Lebenden gelegentlich einen schlimmen Schabernack zu spielen. Wie aber hätten sie der armen Anna Rothe mehr schaden können, als daß sie ihr just in derjenigen Sitzung, zu welcher sich Berliner Kriminalpolizisten eingefunden hatten, um sie zu entlarven, boshafter Weise Rosen und Apfelsinen in ihren Unterrock steckten, die dann als handgreifliches Beweismittel gegen sie richtig aufgefunden wurden? Dies die Gefahr ist der sehr hündige Gedankengang, den einer der starkgläubigen Berliner Spiritisten, Dr. Egbert Müller, in einer Versammlung, die über das famose Blumenmedium zu Gericht saß, entwickelt hat. Und man stimmte ihm begeistert zu. Das Medium ist also recht und lediglich ein beklagenswerthes Opfer rachsüchtiger Dämonen. Das ganze Unglück der gegenwärtig weltentrückten Anna Rothe kommt also, wie man sieht, einfach daher, daß sich noch kein neuer Knigge gefunden, der ein Werk „Ueber den Umgang mit abgeschiedenen Menschen" geschrieben hat. Man wird jedenfalls aus dieser unangenehmen Geschichte die Lehre entnehmen, daß man im Umgang mit Geistern nicht vorsichtig genug sein kann, da sich gar zu leicht unter den guten und harmlosen Geistern auch rachsüchtige Dämonen befinden können. Es kann aber der Frömmste nicht in Frieden mit der Polizei bleiben, wenn es den bösen Dämonen nicht gefällt, sagt ungefähr schon Schiller im „Tell", nebenbei bemerkt, in Umänderung eines älteren Sprichworts: „Niemand kann länger Frieden haben, als es seinem Nachbar beliebt."

Doch im Ernst gesprochen: Diejenigen, die jetzt die Sache so darzustellen suchen, als ob bei der Anna Rothe bis zu deren Abführung in die gegenwärtige Untersuchungshaft Alles reinlich und zweifelsohne zugegangen sei, sind entweder beschränkte Dummköpfe oder bewußte Mitwisser der geriebenen Schwindlerin.

Dresdner Nachrichten.
Sonnabend, 22. März 1902 ■ Nr. 80

Kollegium seit 1891 an und war während dieser Zeit in verschiedenen Ausschüssen, zuletzt im Rechtsausschuß, thätig. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. — Die Tagesordnung selbst war nur kurz; Anträge lagen keine vor, immerhin aber brachte die Registrande einige interessante Punkte. Zu einem Schreiben des Herrn Privatmanns Göhre beschwert sich dieser darüber, daß in dem im Parterre gelegenen Restaurant des von ihm bewohnten Hauses gelegentlich eines „Abendessens" bis weit nach Mitternacht gesungen und musicirt worden sei, was die Bewohner nicht wenig im Schlafe gestört habe. Herr Göhre wünschte, das Kollegium möge den Rath um Einschreiten gegen derartige sogenannte Lieferanten-Essen ersuchen. St.-V. Hofrath Dr. Battmann ist auch oft in der Lage, von solchen Ruhestörungen Kenntniß zu bekommen, wünscht ebenfalls Abhilfe und Abgabe des Schreibens an den Rath, um eine Klärung der Rechtsfrage zu erlangen, inwieweit die Erlaubniß zu derartigen Gelegenheiten zu geben und wer für die Ertheilung kompetent sei. St.-V. Baumeister Hartwig verspricht sich allerdings von diesem Schritte nicht viel. Das Schreiben wird dem Rathe überwiesen. Eine weitere Zuschrift desselben Herrn Stadtverordneten betraf die Verbreiterung des zwischen der Einfriedigung der Altstädter Hauptwache und den Straßenbahngleisen liegenden Straßenstreifens. Da sich indessen das Kollegium bereits in seiner vorletzten Sitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat, so schlägt der Vorsitzende vor, das Schreiben auf sich beruhen zu lassen. St.-V. Baumeister Hartwig stellt zur Erwägung, ob es nicht angebracht sei, in dieser Sache eine Immediateingabe an Se. Majestät den König zu richten. Ein Antrag wird nicht gestellt. Ein Rückschreiben des Rathes auf die seinerzeit ergangene Vorstellung der Stadtverordneten über den unschönen Anblick des alten Malersaales an der Ostraallee theilt mit, daß der Abbruch allerdings zunächst bis zum Jahre 1903 verschoben, der Rath aber beim Finanzministerium vorstellig geworden sei, solchen mitsammt dem Abbruch des Militärbauhofes bis zum August dieses Jahres zu bewirken. Die Antwort des Ministeriums steht noch aus. — Weiter übersendet der Rath je 105 Druckabzüge über die Einverleibung der Gemeinde Cotta, des Ortsgesetzes über die Einverleibung der Gemeinde Löbtau und des mit dem Gemeindevorstand Weigert in Löbtau abgeschlossenen Vertrages. — St.-V. Baumeister Rühle macht dem Kollegium Mittheilung, daß er das Grundstück Schäferstraße 21 gekauft habe und dadurch ansässig geworden sei. Er hat somit aus dem Kollegium auszuscheiden. — Ein Schreiben des Dresdner Spar- und Bauvereins, mittelst welchem 70 Einladungen überreicht werden, ersucht die Stadtverordneten um Antheilnahme an der Einweihung des neuen Vereinshauses, Leipzigerstraße 24/26 für Palmsonntag, den 23. März, Nachmittags 3 Uhr. St.-V. Baumeister Hartwig bittet dringend um eine recht zahlreiche Betheiligung, bittet aber noch dringender, sich das Haus vorher zu besehen, denn es sei ein bauliches Monstrum, von einer Häßlichkeit wie sie bisher in Dresden noch nicht gesehen worden sei. Schon an der Façade sei weggelassen, was unbedingt erforderlich sei und angebracht, was besser weggeblieben wäre; z. B. erwecke ein kleines schmales Fenster den Verdacht, daß es unbedingt an die Rückseite des Hauses gehöre. Das Gebäude, welches man dort hingestellt habe, sei ein geradezu unfaßbares Ding, man könne Dresden durchqueren von Ost nach West, und von Süd nach Nord, man könne laufen bis Pirna und bis Meißen und würde seines Gleichen nicht finden. So etwas sei noch gar nicht dagewesen. — Weiter lagen noch eine Anzahl Exemplare der von der Kgl. Staatsregierung verfaßten Denkschrift über die Besteuerung der Waarenhäuser und Konsumvereine zur Orientirung für die Stadtverordneten vor. An der kurzen Debatte, die sich bei dieser Gelegenheit entspann, betheiligten sich die Stadtverordneten Uhlmann und Hartwig. — Von den wenigen Punkten der eigentlichen Tagesordnung genehmigte das Kollegium Position 22 des diesjährigen Haushaltplanes, den Tiefbau betreffend. Dieselbe erfordert bei einer Einnahme von 113 760 Mark und einer Ausgabe von 1 556 412 Mark, 1 142 652 Mark Zuschuß. Weiter wurde angenommen die Anträge des Rathes, bei der Altstädter Töchterschule von Ostern 1902 ab eine Parallelklasse auf den Stufen II und VII zu errichten und zur Deckung der zuwachsenden Unterrichtsstunden vom 1. April 1902 ab eine Stelle für einen nichtständigen, wissenschaftlich gebildeten Lehrer mit einem Gehalte bis zu 2400 Mark jährlich zu begründen, außerdem auf das Jahr 1902 vom 1. April ab 1125 Mark nach jährlich 1500 Mark zur Besoldung einer seminaristisch gebildeten Vikarin und 93 Mark nach jährlich 124 Mark für zwei Ueberstunden im Nadelarbeitsunterrichte, je 62 Mark jährlich, zu bewilligen. Bewilligt wurde ferner u. A. zur Erbauung eines Eiskellers für die Brauerei im Rittergute Klingenberg 4160 Mark. Endlich erklärte sich Kollegium, dem Rathsvorschlage entsprechend, mit der Hinausschiebung des Uebergabetages der Königl. Frauenklinik in Friedrichstadt an die Stadtgemeinde um acht Monate, und zwar auf den 1. April 1903 einverstanden. — Hierauf Geheime Sitzung.

—* Von der Königl. Polizeidirektion ist dem Droschkenkutscher Werner, der sich um die Verhaftung des Bankschwindlers Albert Wolf verdient gemacht hat, eine Belohnung von 3000 Mk. ausgehändigt worden.

—* Der „Allgemeine Miethbewohner-Verein zu Dresden" wird am nächsten Sonntag (Palmarum) im Saale des „Tivoli" (Wettinerstraße) einen Theater-Abend abhalten. Zur Aufführung gelangt: „Friede auf Erden!", Lebensbild mit Gesang in drei Akten von H. Schulz. Anfang 7 Uhr.

—* Die Brandversicherungs-Beiträge für den 1. Termin 1902 sind am 1. April zahlbar. Nach Bekanntmachung der Königl. Brandversicherungskammer soll der erste Termin dieser Beiträge bei der Gebäudeversicherungsabtheilung nur mit einem Pfennig für die Beitragseinheit erhoben werden. Die Versicherten haben daher die Beiträge für die Gebäudeversicherung mit 1 Pfennig für jede Einheit und die Beiträge für die Versicherung industrieller und landwirthschaftlicher Betriebsgegenstände (freiwillige Versicherung) mit 1½ Pfennig für jede Einheit für den 1. Termin vom 1. bis mit 9. April im Stadtsteueramt A einzuzahlen.

—* Herr Hof-Oberbaurath Dunger aus Dresden besichtigte gestern in Chemnitz die Zeichnungen der Schüler der Königl. Baugewerkenschule.

—* Blasewitz. Der hiesige Gemeinderath in seiner Gesammtheit ist nach wie vor gegen eine Einverleibung nach Dresden. In seiner Sitzung am 19. d. M. hat er dies von Neuem ausdrücklich ausgesprochen, um dadurch etwaigen Beunruhigungen in der Gemeinde von vornherein zu begegnen.

—* Schwurgericht. Gegen den 1875 in Frankfurt a. M. geborenen, zuletzt in Sagan wohnhaft gewesenen Arbeiter, früh. Schornsteinfeger Friedrich August Marquardt ist Anklage wegen versuchter Tödtung, Bedrohung und Hausfriedensbruchs erhoben. M. ist vorbestraft und erhielt u. A. vom Landgericht Görlitz eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe zudiktirt, weil er aus Unvorsichtigkeit im Jahre 1897 einen Bekannten durch die Schulter schoß, wodurch der Tod des Verletzten herbeigeführt wurde. Am Abend des 21. September 1901 befand er sich als Gast in einem Restaurant zu Deuben und betheiligte sich nebst dem Glasmacher Langer und dem jetzigen Artilleristen Tlusty am Kartenspiel. Dabei kam es zu Streitigkeiten, und der Wirth sah sich veranlaßt, den M., einen übelbeleumundeten Menschen, der als der Schrecken des Ortes gilt, hinauszuweisen. Dessenungeachtet verblieb Marquardt im Lokale, ergriff einen Stuhl und erhob ihn drohend gegen seine Gegner. Beim Fortgehen äußerte er noch: „Der Erste, der herauskommt, ist eine Leiche!" Solche Drohungen, meint der Angeklagte freilich, seien unter Glasmachern landläufig und nicht ernst zu nehmen. Auf der Straße traf M. wieder mit seinen Gegnern zusammen und behauptet, nun seinerseits angegriffen und mit Faustschlägen und Fußtritten traktirt worden zu sein. Er griff zum Taschenmesser und stach blindlings um sich. Tlusty und Langer erhielten je einen gefährlichen Stich in das Schulterblatt, Letzterer auch einen solchen unterhalb des linken Mundwinkels. Die Folge war für Beide wochenlange Arbeitsunfähigkeit. Da sich der Angeklagte thatsächlich einer größeren Anzahl von Gegnern gegenüber befand, suchte er darzuthun, daß er in Nothwehr sich befunden habe. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Knoll, führt aus, daß der Angeklagte nicht die Absicht der Tödtung, sondern nur der gefährlichen Körperverletzung gehabt habe. Verschiedene Umstände sprechen dafür, die Handlungsweise des Angeklagten in milderem Lichte erscheinen zu lassen, namentlich des Angeklagten hochgradige Erregung infolge der vorangegangenen Schlägerei. Staatsanwalt Haußner beantragt dagegen, den Messerstecher mit einer strengen Strafe zu belegen. Das Urtheil lautet auf drei Jahre Gefängniß, wovon vier Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden. Der Angeklagte ist nur der gefährlichen Körperverletzung unter Versagung mildernder Umstände schuldig befunden worden.

—* **Wetterbericht der Hamburger Seewarte** vom 21. März. Das Maximum des Luftdrucks mit über 765 Mm. lagert über Südosteuropa, das Minimum mit 733 Mm. über der nördlichen Nordsee, das Depressionsgebiet erstreckt sich bis zur Ostsee und den Alpen. In Deutschland herrscht mildes, im Norden etwas regnerisches, im mittleren Binnenland theilweise heiteres Wetter. — Wahrscheinlich ist mildes, stellenweise von Regenfällen begleitetes Wetter zu erwarten.

Tagesgeschichte.

⚔ **Deutsches Reich.** Wie die „Munch. Neuest. Nachr." melden, haben der Kaiser und die Kaiserin auf die Einladung des Prinzregenten zur Theilnahme an dem 50jährigen Jubiläum des Germanischen Museums in Nürnberg eine zusagende Antwort ertheilt.

⚔ Bei der Ankunft des Kronprinzen und des Großherzogs auf der Wartburg fanden sie die Zugbrücke aufgezogen. Burgwart und Burgdiener waren in mittelalterlicher Uniform. Nach Beantwortung des Rufes „Wer da" ward die Brücke niedergelassen und der Großherzog führte den Kronprinzen durch die Burgräume.

⚔ Die Königin von Rumänien begab sich infolge der beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand ihrer Mutter, der Fürstin Marie, nach Neuwied. Der Erbgroßherzog von Baden und Gemahlin, die Königin von Schweden und Norwegen und Prinz Nikolaus von Nassau sind ebenfalls eingetroffen.

⚔ Der Reichskanzler Graf Bülow empfing eine Abordnung des Vereins für das Frauenstimmrecht. Anita Augspurg überreichte eine Adresse Namens der deutschen Frauen, in der um Vorlegung eines Reichsgesetzes gebeten wird, durch das die vereinsrechtlichen Beschränkungen für Frauen in allen deutschen Staaten aufgehoben werden, und daß die Frauen das Recht auf Immatrikulation an den Hochschulen haben. Der Reichskanzler erwiderte, er werde den Bundesrath und den Reichstag in einer für die Bestrebungen des Vereins günstigen Weise zu beeinflussen suchen.

⚔ Bei der Reichstags-Ersatzwahl in Breslau-West für den verstorbenen Dr. Schönlank wurde der sozialdemokratische Kandidat Bernstein im ersten Wahlgange gewählt. Es erhielten: Schriftsteller Eduard Bernstein (Soz.) 14 700, Rechtsanwalt Heilberg (freis.) 6428, der Kandidat des konservativ-klerikalen Kartells 4474 und der Kandidat der Antisemiten 323 Stimmen. Bei dem Wahlergebnisse ist vor Allem bemerkenswerth der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen. Schon bei der Hauptwahl im Jahre 1898 war die Zahl dieser Stimmen im Westbezirke von Breslau relativ, im Ostbezirke auch absolut zurückgegangen. Heute ist auch im Westbezirke nicht nur ein relativer, sondern sogar ein, wenn auch noch kleiner, absoluter Rückgang, von 14 830 auf 14 680, zu verzeichnen. Die Zahl der Wahlberechtigten ist von 41 997 auf 44 158, um 2161, gestiegen, die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen hat sich um 131 gemindert. Bei der Wahl im Juni 1898 sind im Westbezirke 27 932 Stimmen abgegeben worden. Davon entfielen: auf den von den Konservativen unterstützten nationalliberalen Professor Dr. Kaufmann 4363, auf den Centrumskandidaten Oczipka 2464, auf den Antisemiten Liebermann von Sonnenberg 500, auf den Freisinnigen Heilberg 5559 und auf den Sozialdemokraten Schönlank 14 820.

⚔ Dem deutschen Botschafter v. Holleben in Washington ist, wie der „Reichsanzeiger" amtlich meldet, der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Daraus ist zu schließen, daß die Anerkennung für Holleben's diplomatische Mitwirkung bei der Amerikareise des Prinzen Heinrich nicht durch die thörichten Ausstreuungen des überspannten Journalisten Witte beeinträchtigt wurde.

⚔ Die Ernennung des Ministerialdirektors Kügler zum Präsidenten des preußischen Oberverwaltungsgerichts wird jetzt amtlich bekannt gemacht.

⚔ Zu der Hauptverhandlung in dem Altenbekener Eisenbahnunglück, welche zur Zeit in Paderborn stattfindet, wird mitgetheilt, daß der mitangeklagte Zugführer Wilhelm Peters aus Berlin unmittelbar nach der Katastrophe krank und dienstunfähig geworden ist. Unter dem Eindruck des furchtbaren Ereignisses hat sich bei ihm ein von Lähmungserscheinungen begleitetes schweres Nervenleiden entwickelt, durch welches er an der freien Bewegung der oberen Extremitäten behindert ist, so daß er nicht einmal im Stande ist, sich ohne Beihilfe an- und auszukleiden. Er muß daher den Termin in Begleitung seines erwachsenen Sohnes wahrnehmen. Der im Dienst ergraute Beamte hatte übrigens bis zum Eintritt der Katastrophe die betreffende Bahnstrecke erst zum zweiten Male durchfahren, und zwar auch nur in Vertretung, da er bis zu diesem Zeitpunkte bestimmungsgemäß die D-Züge auf der Tour bis Frankfurt a. M. begleitete. Peters hofft zuversichtlich auf seine Freisprechung, da er sich von jeder Schuld frei fühle. Mitangeklagt sind die Blockwärter Kleinhand und Meyer. Die Anklage lautet auf Gefährdung eines Eisenbahntransports, fahrlässige Tödtung und fahrlässige Körperverletzung. Den Vorsitz führt Landgerichtsrath Krönig. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Dr. Freese. Die Vertheidigung führen für Kleinhand Rechtsanwalt Auffenberg und Justizrath Lenzmann, für Meyer Rechtsanwalt Everken, für Peters Rechtsanwalt Barnau. Im Auftrage des Reichseisenbahnamts wohnt Geh. Regierungsrath v. Milani, im Auftrage des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten Geh. Rath Hoffmann den Verhandlungen bei.

⚔ **Oesterreich.** Im Abgeordnetenhause brachten Jaworski und Genossen eine Interpellation an den Ministerpräsidenten über die Ausweisung von preußische Unterrichtsanstalten besuchenden polnischen Studenten ein.

⚔ **Rußland.** Laut den Meldungen Krakauer Blätter aus Warschau wird Oberst Grimm unausgesetzt verhört. Die Verhöre dauern Tag und Nacht, da man aus dem ermüdeten Delinquenten um so leichter alle Geheimnisse herauszupressen hofft. Offiziere des großen Generalstabes in Petersburg wohnen den Verhören bei. Einer dieser Offiziere, den man fragte, ob es wahr sei, daß Oberst Grimm bereits erschossen sei, meinte: „Der Oberst wird überhaupt nicht erschossen, sondern gehenkt werden; aber ehe man ihn henkt, muß er Alles herausjagen, was er weiß." Es verlautet, daß Oberst Grimm sich durchaus nicht auf's Leugnen verlegt, sondern Alles haarklein eingesteht. Es scheint, daß ihm hierfür eine mildere Behandlung zugesichert wurde, und daß er sein Leben zu retten hofft, indem er nun Diejenigen verräth, an die er die Geheimnisse seines Ressorts verrathen hat. Als eine Thatsache bezeichnet man es, daß die Kontrole im Warschauer Generalstabsbureau eine unzureichende war, und daß Oberst Grimm nicht nur zu den Plänen der eigenen Sektion, sondern auch zu jenen der übrigen Sektionen stets freien Zutritt hatte. Es ist wahrscheinlich, daß die Vernachlässigung der pflichtmäßigen Wachsamkeit zu einer Disziplinarunterjuchung führen wird, welche ebenso die Stellung des Generalgouverneurs Czertkow wie jene des Chefs des Warschauer Generalstabes Puzyrewsky unhaltbar machen könnte. Vom Generalgouverneur Czertkow melden bereits die russischen Journale lakonisch, daß er auf sein Landgut abgereist und sich von dort „in Dienstesangelegenheiten" nach Petersburg begeben wird. Von seiner Rückkehr auf den Warschauer Posten ist in dieser vieldeutigen Notiz nicht mehr die Rede. Die „Dienstesangelegenheiten" dürften darin bestehen, daß er vom Zaren nebst einem ordentlichen Verweise die Entlassung erhält. Der Zar soll über die ganze Affaire sehr aufgebracht sein. Es wird ein Wort des Zaren kolportirt, das dessen Stimmung ausreichend charakterisirt. Als ihm General Herschelmann, der Chef des Großen Generalstabes in Petersburg, dieser Tage in einer Angelegenheit referirte, sagte ihm der Monarch: „Was nützen mir Deine schönsten Pläne, wenn sie Deine Leute schon jetzt dem Auslande verrathen?"

Zum Vernünftige bedarf es ja freilich keines weiteren Beweises dafür, daß die Rothe und ihre Helfershelfer von Anfang bis zu Ende ein sehr einträgliches Geschäft mit der Dummheit ihrer Mitgenossen schwungvoll betrieben haben. Aber — um denselben Thatsachen noch einmal zu bemühen — Verstand ist stets bei Wenigen selten gewesen. Das scheint namentlich auf den Fall Rothe zuzutreffen. Und so sei an der Hand des vor einem Jahre erschienenen, sehr lesenswerthen Buches „Der Fall Rothe. Eine kriminal-psychologische Untersuchung. Von Dr. jur. Erich Bohn" näher aufgezeigt, daß die Reitschmiedsfrau Anna Auguste Rothe, geb. Zahl, und ihr sogenannter Impresario, ein früherer Kognakhändler, dann Zeitungsreporter Max Jentsch, sich zu dem Zweck zusammengethan haben, um die unglaubliche Leichtgläubigkeit der Spiritisten für ihre Taschen gründlich auszubeuten. In ihrem 40. Lebensjahre trat die Rothe zuerst als angebliches Medium hervor. Es war im Jahre 1899. Gleich in der ersten Sitzung, die sie abhielt, klopfte es geheimnißvoll, aber sie rief nicht „Herein!", sondern erklärte sofort, daß diese Töne von Klopfgeistern kamen, und man glaubte ihr ohne Weiteres. Man glaubte ihr auch, als sie mit der linken Hand unter den Tisch griff, Blumen hervorzog und versicherte, daß diese Blumen ihr von Geistern gereicht worden seien. Indessen blieben ihre „medialen" Verdienste zunächst im Stillen und wurden erst im großen Stile ausgebeutet, als sich der erwähnte Jentsch zu ihr gesellte, ein Mann, dem eine äußere Gewandtheit nicht abzusprechen ist, der große Menschenkenntniß besitzen soll und der französisch, englisch und spanisch versteht. Er im Verein mit dem Schutz- und Kontrolgeist Friedo — von dem Jentsch im Wagnerschen Stile erklärt, er heiße „Friedo, weil er früh da ist und Frieden bringt" — hat die Rothe in die große Welt hiesiger Cirkel eingeführt, die nicht alle werden. Auf ihren Wanderungen besuchten sie, um nur die Hauptstationen zu nennen, Berlin, Leipzig, Dresden, Wien, Duisburg, Hamburg, Zwickau und verschiedene Städte in Böhmen. Zwickau wurde die erste Leidensstation der Rothe. Das dortige Schöffengericht verurtheilte sie am 29. Mai 1897 wegen groben Unfugs. Das eidliche Gutachten des sachverständigen Arztes, der einer Sitzung des Blumenmediums beigewohnt hatte, war vernichtend. Er sprach sich unumwunden für bewußten Betrug aus. Aber nun trat Herr Jentsch in Aktion und wußte die Verurtheilte in geschickt berechneten Reklamen als das Opfer der Justiz und der Medizin hinzustellen. Sie erschien bald darauf auf dem 2. Kongreß des „Verbandes Deutscher Occultisten" zu Dresden und feierte reiche Triumphe. Ihr Ruhm stieg trotz der Verurtheilung, Tausende schworen bereits auf ihre Echtheit, man preist sie als deutsche Eusapia (so hieß ein berühmtes neapolitanisches Medium), und Blätter, wie die „Zeitschrift des Vereins für wissenschaftlichen Occultismus" in Wien, schlagen sich auf ihre Seite. Um den Unsinn voll zu machen, stellt ihr ein Heilmagnetiseur und „professeur d'honneur" eines zweifelhaften französischen Instituts in aller Form das Diplom als Medium aus.

Aber trotz dieser hoffentlich taxfreien Erhebung in den „medialen" Stand ruhten die Dämonen nicht und erweckten immer wieder Zweifel an ihrer Echtheit in den Herzen böser Menschen. In Breslau entlarvte sie der Verfasser des genannten Buches im Verein mit einem Arzte. Es ist übrigens sehr interessant, was Dr. Bohn über die Anna Rothe selbst sagt: „Man braucht kein Menschenkenner zu sein, um die außergewöhnliche Frau herauszuerkennen. Wie sie dasteht mit geisterhaft bleichen, verfallenen Zügen, das unnatürlich aufgerissene Auge in die Ferne gerichtet, rund sie einen seltsamen Eindruck hervor. Es ist eine einfache, stille Handwerkerfrau, aber sie hat Persönlichkeit. Beim Sprechen gewinnt sie sichtlich; der gemüthliche, sächsische Dialekt, die Einfachheit ihres Auftretens lassen das Seltsame vergessen und hinterlassen einen sympathischen Eindruck. Ihre Bewegungen sind gewandt, doch natürlich, das dicht anliegende Kleid ist einfach und schmucklos. Es fiel mir jedoch auf, daß der Unterleib des Mediums außergewöhnlich stark hervortrat." Diese Beobachtung wiederholt sich bei allen unbefangenen Berichterstattern. Einmal heißt es, daß die Rothe um keinen Preis zuerst die Treppe hinaufgehen wollte, und daß sie nur mühsam emporsteigen konnte, da ihr weit abstehender Unterrock sie beim Treppensteigen augenscheinlich stark belästigte. Damit stimmt es nun seltsam überein, daß die rachsüchtigen Dämonen des Herrn Dr. Egbert Müller ihre bösen Possen, Apfelsinen und sonstige Apporte alleinal in diesen nämlichen Unterrock zu praktiziren wußten. Seltsam, höchst seltsam in der That!

Dr. Bohn und sein Begleiter haben genau wahrgenommen, wie die Rothe, die entweder einen Tisch oder die Kleider der neben ihr sitzenden Damen als Deckung benutzte, ihre „Apporte", entweder gewöhnliche Blumen und Früchte, oder 50-Pf.-Bazar-Waaren, stets mit der linken Hand aus ihrem Unterrock hervorholte. Die angebliche Geisterschrift, die ebenfalls mit der linken Hand hervorgebracht ist, rührt nach dem Gutachten des vereidigten gerichtlichen Sachverständigen für Handschriftenkunde in Breslau von der Anna Rothe her und weist insbesondere die ihr eigenen grammatikalischen und orthographischen Fehler auf. Bezeichnend ist, daß es die größten Schwierigkeiten gemacht hat, Schriftproben zur Vergleichung zu erhalten, da die vorsichtige Dame nicht gern etwas Schriftliches von sich giebt und ihre ganze Korrespondenz von ihrem Impresario besorgen ließ. Sie durfte nicht schreiben, weil ihre Handschrift allzu leicht zur Entdeckung der Fälschungen geführt hätte. Sehr hübsch ist auch der Nachweis, daß die Rothe eines schönen Tages den Geist des berühmten Kirchenliederdichters Paul Fleming citirte und ihn einige Verse niederschreiben ließ, die sich nachher als ein Gedicht von Johann Rambach entpuppten, der 53 Jahre nach Fleming's Tode geboren worden ist. Zu seinen Lebzeiten hätte der ehrenwerthe Magister Fleming jedenfalls ein derartiges Plagiat nicht begangen. Man sieht, daß auch ehrliche Menschen zu spitzbübischen Geistern werden können.

Bohn hat sich auch die Mühe gegeben, die sogenannten Apporte der Rothe näher zu untersuchen und deren sehr irdischen Ursprung festzustellen. Es ist gewiß kein Zufall, daß die Rothe, die gerade mit Blumen und Galanteriewaaren arbeitete, eine Tochter Verkäuferin in einem Schreib- und Galanteriewaaren-Geschäft werden ließ und die andere an einen Gärtner verheirathete, dessen Vater — ebenfalls Gärtner — ein alter Freund der Frau Rothe ist. Inzwischen ist auch von anderen Seiten festgestellt worden, daß das Medium seinen Blumenbedarf aus bestimmten Blumenhandlungen bezogen hat, insbesondere aus einem Berliner Geschäft am Winterfeldplatz. Uebrigens sind schon früher von Spiritisten selbst Beweise dafür beigebracht worden, daß die Rothe sich positiv des Betruges schuldig gemacht hat. Anfang 1894 erwähnte der Redakteur Rahn der „Uebersinnlichen Welt" folgende Betrügereien: 1. Frau Rothe saß ihm gegenüber am Tisch. Plötzlich rutschte ruckweise die Schublade heraus. Herr R. griff zu und faßte das dem Tischkasten zu wagerecht ausgestreckte Bein der Rothe. 2. Frau Rothe sollte mediumistisch Gegenstände in ein Kästchen bringen, das mit zwei Papierstreifen zugeklebt war. Als sie sich unbeobachtet glaubte, brachte sie ihre Arme hinter den Rücken, streifte zwei Ringe vom Finger und versuchte den Deckel zu öffnen. Dabei zerriß sie einen Papierstreifen und ließ nun die Ringe in das Kästchen gleiten. 3. Bei einer „Materialisations"-Sitzung wurde Frau R. unbemerkt beobachtet. Herr Rahn sah nun, wie sie vom Stuhl aufstand, zum Vorhang trat und einen weißen Stoff, der zu einer großen Puppe geformt war, mit dem linken Arm aus der Vorhangspalte hielt. Durch Phosphortupfen waren daran Augen, Nase und Mund angedeutet. Frau R. war dabei völlig wach. Rahn setzt hinzu, daß in einer Reihe von Zuschriften diese Wahrnehmungen bestätigt wurden. Dr. Bohn ist in der Lage, eine Blitzlicht-Aufnahme der Rothe mit einer solchen „Geisterpuppe" beizubringen. Man erkennt darauf ganz deutlich die von Rahn geschilderten Manipulationen. Weitere Fälle von Entlarvung des Blumenmediums werden aus Hamburg (1894), aus München (1900) und anderen Orten mitgetheilt. Ganz besonders interessant ist der Münchener Bericht, der von dem Arzte Dr. Roger de Campagnolle abgefaßt und von fast allen Theilnehmern bestätigt ist, unter denen sich Männer, wie die Maler Prof. Hermann Kaulbach, und Ernst v. Zlotow, der Rechtsanwalt Fraas und die Schriftsteller Arthur Holitscher, Kurt Mertens und Carl Hans v. Weber befanden — zum größeren Theil überzeugte Spiritisten. Ihr Urtheil, das eingehend begründet wird, geht dahin, daß sowohl die Apporte, als auch die verschiedenen mündlichen Kundgebungen nicht spiritistischer Natur sind, sondern vermittelst gewöhnlicher Kunstgriffe auf Täuschung beruhten. Aehnlich lautet ein eingehender Bericht über eine Rothesche Vorstellung in Falkenau (Böhmen). Alle unbefangenen Beobachter stimmen darin überein, daß die Rothe ihre sogenannten Apporte stets mit der linken Hand hinter dem Tisch hervorholte, niemals aus der Luft griff, wie ihre Reklamemacher vielfach behauptet haben.

Wer nach alledem noch glauben kann, daß Dämonen hierbei die Hand im Spiele haben, und daß die Rothe keine bewußte Betrügerin ist, dem ist nicht zu helfen. Leider ist der Kreis dieser Gutgläubigen größer, als man denken möchte, und so werden gewandte Betrüger den Glauben an Spiritismus und Gesunddenken weiterhin zu ihrem klingenden Vortheil auszubeuten wissen.

Wiege · Altar · Grab.

Familienanzeigen

welche behufs **schneller Bekanntgabe** in der **Abend-Theilausgabe** für Dresden und Umgebung noch Aufnahme finden sollen, müssen bei der Hauptgeschäftsstelle, Marienstrasse 38

spätestens bis Mittags 1 Uhr

aufgegeben werden.

Gestorben: Dr. phil. Hennig Frey, 59 J., Leipzig. Regierungsassessor Dr. Eduard Heusch, Leipzig. Rentier Christlieb Hoppe, 90 J., Naundorf. Marianne Krause geb. Baysdorf, Nemse. August Schubert, 66 J., Leipzig-Schleußig. Rathsarchivar Adolph Köhler aus Leipzig in Meran.

Offene Stellen.

Ein größeres **Spirituosen-, Wein- und Cigarren-Geschäft sucht** für 15. April a. c. eine gewandte, tüchtige

Verkäuferin.

Offerten nebst Zeugnißkopien, Gehaltsansprüchen bei vollständ. freier Station, sowie Bild unter **M. B. 152** an den **„Invalidendank" Annaberg** i. Erzgb.

Ein junges, besseres

Hausmädchen

zum **1. April** bei gutem Lohn **gesucht.** Vorzustellen 10—3 od. 6—8 Uhr Rossenerstraße 24, Ecke Zwickauerstraße.

Kommerzienrath **Lingner.**

Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Tüchtige Vertreter

bei guten Provisionen **gesucht.** Gefl. Offert. unt. **L. S. 1596** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen per 1. April für das kaufmännische Kontor einer Aktiengesellschaft gesucht. Off. unt. **F. 2788** Exp. d. Bl. erbeten.

Tapisserie.

Gewandte junge Dame, **ganz perfekt** in **Branche** und **Verkauf,** wird in gut salarirte angenehme Stellung baldigst gesucht. Off. u. **E. M. 650** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. April od. später eine durchaus zuverlässige

Köchin

in einen landwirthschaftl. Haushalt. Lohn 30 M. monatlich.

Frau **Ed. Hoffmann,** Marburg a. L., Deutsch. Ordens-Gut.

Verwalter-Gesuch.

Einen jüngeren, praktischen **Oekonomie-Verwalter** sucht per 1. April und sind Abschr. der Zeugnisse einzusenden an

W. Bunge, Stadtgut **Taucha** bei Leipzig.

Für größeres Gut von 1500 Morgen **mit Ziegelei- und Brennerei-Betrieb** werden für 1. April **gesucht:**

Tüchtiger, unverheiratheter

Inspektor,

in Milch- u. Federviehwirthschaft erfahrene

Mamsell und **jung. Verwalter.**

Dominium Nieder-Rudelsdorf bei Görlitz.

Wirthschafterin

gesucht.

Auf ein Rittergut bei Bautzen wird per 1. Mai für unverheirath. Pächter zur selbstständ. Führung des Haushalts eine ältere, erfahrene Wirthschafterin für dauernde Stellung gesucht. Selbige hat die Milch, den Schweinestall und das Federvieh zu beaufsicht. Vorstellung erwünscht. Anerbietungen mit Gehaltsanspruch unter **D. 2842** Exped. d. Bl. erbeten.

Schweizer.

Suche per 1. April c. **kräft. Unterschweizer,** guten Melker. **J. Hübnst,** Oberschw., **Goldhausen** bei Ostrau.

Als Stütze der Hausfrau

wird ein ält. gebild. Mädchen **aus nur guter Familie,** welches in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist, für 15. April oder 1. Mai **gesucht.** Gehaltsansprüche u. Zeugnisse zu senden an **G. Ziechner,** Gutsbesitz., **Neudörfchen** bei Leisnig.

Köchin-Gesuch.

Ein in der guten bürgerlichen Küche erfahrenes, fleißiges, saub. Mädchen wird bei hohem Lohn für 1. Mai **gesucht.**

Rittergut Röhrsdorf bei Lockwitz.

A. Kaul.

Oekonomie-Scholar

gesucht für 1. April 1902. Rittergut **Hohenlauft** bei Roßwein.

Junger

Holzmaler

auf Möbel gesucht. Nur tüchtige Leute wollen sich melden, sonst zwecklos.

Ernst Schneidenbach, Klingenthal i. Sa.

Zu meiner Unterstützung in Küche, Fleischladen ꝛc. suche ich für bald ein tücht., junges

Mädchen.

Vertrauensstellung!

Lauter i. S.

Anna verw. Fischer, Fischer's Gasthaus.

Ich suche für 30. März einen zweiten

Schweizer,

welcher guter Melker und guter Viehwärter sein u. längere Zeugnisse von einer Stelle haben muß.

Fritz Siegfried, Rittergut Neumark, Sa.

Sofort gesucht

Ich suche sofort einen tüchtigen Herrn mit schöner Handschrift (Landwirth bevorzugt) zur Erweiterung meines weltbekannten Geschäfts (Hauptsitz O.-Lausitz), welcher mit einem **Kapital** von **1000 bis 2000 Mk.** meinem Geschäft mit beitritt. (Fachkenntnisse nicht erforderlich.) Hohes Einkommen wird nachgewiesen. Reelle Off. erb. u. **M. M. 101** postlagernd **Zittau.**

Zur Führung ein. kleiner. Haushaltes sucht ein ält. Herr eine

Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, die sich allen in diesem Haushalt vorkommend. Arbeiten gern unterzieht. Offert. unter **A. Z.** postl. **Chemnitz,** Hauptpostamt.

Suche zum 1. Mai c. **junges anständiges**

Mädchen

auf's Land **zu Kindern,** welches etwas Hausarbeit mit übernimmt. Gehalt 40—50 Thlr.

H. Schwedler, Pachthof Nepperwitz bei Wurzen i. S.

Erzieherin,

welche perfekt **französisch** spricht, wird für **zwei** Mädchen im Alter von 12 u. 15 Jahren sofort aufgenommen. Off. mit Gehaltsanspruch u. Zeugnißabschriften, womöglich Photographie, an

Therese Altschul, Prag, Florenzgasse 19.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für Fabrikkontor und Lager gesucht. Kleine Vergütung gewährt. Off. unt. **O. 12** Bofamt 12 erbeten.

Zuverlässiges Mädchen

sofort oder 1. April gesucht Albrechtstr. 18, pt. rechts.

Lehrling

findet in meinem Kolonialw.- u. Drogen-Geschäft unter günstigen Bedingungen Stellung.

Max Vohland, Dresden-Neust.

Stellensuchende jed. Art erhalt. sofort pass. Angebote von **Franz Hücker,** Triebes, Reuß.

Stellen-Gesuche.

Suche für meine Tochter, welche nächste Ostern die Schule verläßt,

Lehrstelle

in Posam.-, Schnitt- od. Weißwaarenbranche für sofort oder später.

C. E. Wappler, Schnitthandlung, **Wermsdorf.**

Tücht. Buchh. sucht als Bücherrevisor event. tagew. Beschäft., streng diskr. Stephanienstr. 40, 3. l.

---

20 Schweizer

(verheir. u. ledig) mit nur guten Zeugnissen u. in gesetzten Jahren hat per 1. April zu vergeben

Oberschweizer Beutler, Mockritz b. Döbeln.

Junge gess. Wittwe sucht Aushilfe als **Wirthschafterin oder Wochenpflege.** Selbige ist in ff. Küche, sowie allen häusl. Arbeiten bewandert. Off. erb. u. **A. S.** in die Fil.-Exped. d. Bl. Königsbrückerstr. 39.

Vertretungen

für Breslau sucht tücht., ehrenhafter Kaufm., ev. Uebern. von Commiss.-Lager oder für eigene Rechnung. Prima-Referenzen. Offerten unter **B. R. 856** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Suche f. meine Schwester, 22 J., **Stellung** für Mai bis Juni als

Stütze für Haushalt

und Kindererziehung. Familienanschluß. Gefällige Anerbieten ꝛc. unter Chiffre **D. M. 666** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Bauführer,

Tech., erf. im Bureau u. a. Baustelle, firm im Veranschlag., Abrechn., sucht sofort Stelle. Off. u. **G. V. 711** Exp. d. Bl.

Friseur-Gehilfe

sucht zum 15. April Stellung bei bescheid. Ansprüchen, woselbst er sich weiter ausbilden könnte. Offerten unter **F. G.** an **Haasenstein & Vogler, Zwickau** i. S.

Oberschweizerstelle-Ges. Oberschweizer, 26 J., 2 K., stets nüchtern u. umgängl., g. Zeugnisse, sucht zum 1. Mai Stellg. bis 45 Stck. Hr. Hauptm. Freitag hier, ertheilt bereitwill. Auskunft. Kaution u. Vorstell. kann erfolg. W. Offert. a. d. Oberschw. auf Rittg. Roitz b. Spremberg, N.-L.

Für ein 12jähriges, kräftiges Mädchen wird auf dem Lande

Unterkommen

gesucht. Hauptbedingung: Gewissenhafte Erziehung bei strenger Zucht und Arbeit. Vergütung nach Uebereinkommen. Off. unt. **S. 2808** Exp. d. Bl.

Geldverkehr.

Spargelder

in jeder Höhe, $^2/_3$ der Brandk., je nach Lage, Miethertrag usw. Zinsfuß 4½%. Off. unter **108** Rest. Chemnitzer, Markgrafenstraße 30. Agenten verbeten.

5-10,000 M.

suche zur Auszahlung e. bereits bestehenden, ganz sicheren Hypothek auf mein großes Stadtgut per 1. April. Verzinsung nach Vereinbarung. Selbstdarleiher wollen ihre w. Adressen einsend. unter **C. 2778** Exped. d. Bl.

20,000 Mark bombensichere Hypothek

mit 2500 Mk. Damnum zu verkaufen. Dieselbe ist zufolge hochfeiner Bonität über alle Zweifel erhaben u. jeder ersten Hypothek ebenbürtig. Off. u. **D. Z. 655 Rudolf Mosse, Dresden.**

20,000 Mark

sind als 1. Hypothek sofort auszuleihen durch

F. A. Berthold, Niedersedlitz, Bismarckstraße Nr. 79 B, part.

Hypothek-Gesuch.

Auf eine neue große Fabrik mit Turbine, ca. 60 Pferdekräfte, mit neuen Maschinen, Wohngebäude 26 Mtr. lang, 2 Stock hoch, mit Nebengebäude, Feld u. Wiese, 7—8 Scheffel, in Umgrenzung, wird eine 2. Hypothek von 20,000 Mk. aus Privathand gesucht, Brandkasse ca. 58,000 Mk., städt. Sparkasse 1. Hyp. beleiht mit $^1/_3$ des Werthes m. 30,000 M., welche den Vorrang genießt, in der Nähe einer Stadt Sachsens. Geehrte Selbstdarleiher wollen ihre Off. unt. **T. 2815** in die Exp. d. Bl. zur Weiterbeförderung einsenden.

Feststehende

Hypoth.-Darlehne

an 1. Stelle

zu 4 bis 4¼% Verzins.

auf Hausgrundst. u. Güter

werden bei **höchster Beleihung** und geringen Spesen für **sofort** und **später** von **Kasse** gewährt. Ausführliche Gesuche unter **H. F. 719** erbeten in die Exp. d. Bl.

Mieth-Angebote.

Ein schöner

grosser Laden,

auch mit Kellerraum, in guter Lage gelegen, sofort oder später zu vermiethen durch **E. Oliva's** Buchhandlung in **Löbau i. Sa.**

Schöne Wohnung

sof. od. 1. April bill. zu verm. Näh. Gr. Kirchgasse 1, Kleidergeschäft.

Schössergasse 3

3. Etage sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Preis Mk. 780. Näheres im Pelzwaarengeschäft.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Gasthof

oder Restaurant

wird von jungen Fachleuten zu kaufen oder pachten gesucht, auf dem Lande. Kaution vorhanden. Offerten erbeten u. **B. 11791** Exped. d. Bl.

Gasthofs-Verkauf.

Nur wegen Krankheit verkaufe meinen Gasthof, einzig. Geschäft im Orte, sehr gut pass. f. Fleischer, da keiner da ist. Anzahlg. nach Uebereinkunft. Offerten nur von Selbstkäufern unter **A. A. 8 postlagernd Königstein.**

Bäckerei-Grundstücks-Verkauf.

Eine in der inneren Altstadt gelegene, über 100 J. bestehende Bäckerei ist wegen Todesfalls des Besitzers bald. zu verkaufen. Näh. **An d. Frauenkirche 16.**

Verkaufe

mein Haus mit flott. Produktengeschäft, Schlachth., Drehmangel ꝛc. in Ottendorf-Okrilla Umst. halb. billig. **Wilh. Kluge,** Hermsdorf bei Dresden.

Verk. e. Fleischereigrundst., 1½ Std. v. Dresden, Sommerfrische, Kaufpreis 25,500 Mark, Brandkasse 23,710 Mk., Anzahl. 3—4000 Mk. Hypotheken fest. Off. unter **E. C. 35** an die Fil.-Exp. d. Bl., gr. Klosterg. 5.

Hausgrundstück,

149 □R. groß, 2700 Mk. Brandkasse, ertragr. Obst- und Gemüsegarten, schöne Lage, für Handwerker pass., 40 Jahre wurde die Schuhmacherei mit Erfolg daselbst betrieben, ist bei halber Anzahlung des Kaufpreises billig zu verkaufen. Nähere Auskunft **Robert Bär, Rothnaußlitz** bei Demitz-Thumitz.

Villa-Verkauf

in schönster Lage der Niederlößnitz, 8 Minuten vom Bahnhof, 3 Minuten von der elektr. Bahn. Parterre: 4 Zimmer, Entrée, Küche; Etage: 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche. Nebengebäude, schöner großer schattiger Garten. Preis 21,000 M. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres ertheilt **Aug. Schumann,** Kötzschenbroda, Meißnerstraße 48.

Gut bei Dresden,

herrlich gelegen, in aufblühendem Orte, 66 Acker, unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. W. Off. u. **S. K. 977** erbeten an **„Invalidendank" Dresden.**

Frdl. Landhaus,

für 2 Familien eingerichtet, nahe Klotzsche-Königswald, billig bei 2000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen. Offert. unt. **Z. E. 276 „Invalidendank" Dresden** erbet.

Verkaufe evt. vertausche

geg. Hyp., Landwirthsch., Fuhrwerk, Waaren ꝛc. m. **Villa** a. halb. Anh., 1—3 Wohn., a. sch. Pension, **Land,** ca. 30,000 □M., Bel. 5000, **Eckhaus,** mittelgr. u. gute Zuk., 9 Wohn., Laden. Näh. d. d. Bes. unt. **R. 2759** in die Exped. d. Bl.

Hausgrundstücks-Verkauf,

geschloss. Bauw., in Dresden-A., gute Lage. Offerten erbeten **Hertelstr. 13, 2. l.**

Gut, an Bahn geleg., 146 Ad., zu verk. Objekt nehme mit in Zahlg. Off. unt. **D. G.** an **Rudolf Mosse, Radeberg.**

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Wegen Todesfall gutgehendes, über 50 Jahre bestehendes

Schuhmacher-Geschäft

in Radeberg sofort od. später zu verkaufen ev. auch Hausverkauf. Näh. **Olga Hempel, Radeberg,** Mittelstr. 4.

Größeres Restaurant

in Chemnitz ist Verhältnisse halb. sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Zur Uebernahme sind 6—8000 erford. Off. u. **V. 2300** an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Restaurant-Verkauf.

Gutgeh. Restaurant m. Grundstück ist für den billigen aber festen Preis von 22,000 Mk. bei nur 4000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Gefl. Off. u. **O. Z. 50** postl. **Hainichen i. S.** erb.

Molkerei

von 600—1000 Ltr. wird von einem pünktl. zahlend., kautionsfähigen Käser z. 1. Juli gesucht. Werthe Offert. unter **U. 643** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Umzug!

Moderne Klingeltaster, Briefkasten- und Thürschilder,

Lager von Beleuchtungsgegenständen empfehlen

Ebeling & Croener,

Königl. Hoflief.,

Pragerstrasse 28.

Gebrauchter Ofen

(altdeutsch), gut erhalten, zu kauf. **gesucht.** Offert. mit Preis unt. **Z. J. 538** Exped. d. Bl. erb.

Große, braune Stute,

8jährig, sehr ruhig u. ausdauernd, gut geritten, ein- u. zweispännig gefahren, ist preiswerth zu verk. Zu besichtigen Vorm. im Stall der IV. Esk. des Garde-Reiter-Regiments und zu erfragen beim Wachtmeister **Scheinpflugk,** daselbst.

Ca. 27 Festmeter Pappelholz

sind zu verkaufen auf

Rittergut Maltitz

bei Weißenberg, Ober-Lausitz.

Lehr-Fabrik.

Praktische Ausbildung von Volontären im Maschinenbau usw. usw. Kursus 1 Jahr.

Maschinenfabrik Paul Lehmann, Ingenieur, vorm. **H. Boos, Wurzen i. S.**

Gegen Husten und Heiserkeit

benütze man

schwarzen Johannisbeersaft.

Echt zu haben in Flaschen à 50 und 100 Pf. bei

C. G. Klepperbein, Dresden, Frauenstraße 9.

Gegründet 1707.

Blüthenhonig.

Versende neuen, garant. naturreinen, hellen Tafelhonig in der **kalt** ausgezogenen, hochfeinen Qualität, in Postkolli zu 10 Pfd. zu M. 7,50, nicht kalt gezogenen zu M. 6,50, Scheibenhonig ff. zu M. 10,— franko Nachn. Nichtgefallendes nehme zurück.

Setje, Imkereibesitz.

Edewecht, Großh. Oldenburg.

Herrlicher

ital. Rothwein Brindisi,!

wohlbekömml., treffl. mundend, Fl. nur 65 Pf., 13 für 12 gerechn. Weit günstiger als in wirklichen u. sogenannt. Ausverkäufen bei

Karl Bahmann,

Waisenhausstraße 9 (neun)!

Engros **Kronen-Apotheke,** Bautznerstrasse.

Detail: Salomonis-Apotheke, **Dresden-A.,** Neumarkt 8.

Zuchttauben,

junge Legehühner, schw. Minorca u. gelbe Italiener weg. Aufgabe der Zucht zu verk. Lauensteinerstraße 32.

Kinderfahrstuhl ist zu verkaufen Waisenhausstraße 21, p. l.

Einspänner-Tafelwagen,

fast neu, leicht u. schwer, f. jeden Zweck passend, billig zu verkaufen Schandauerstr. 63.

Bei Blasenleiden u. Ausfluß

sind

Grötzner'sche Tarolincapseln

ganz gelagert das einfach und wirklich bewährteste Mittel, **Erfolg** überraschend, das ohne **Berufsstörung** angewendet wird. Man verlange **stets Grötzner'sche Tarolincapseln** und weise Alles angeblich bessere streng zurück. Inhalt pro Schachtel 50 Kapseln. 35 Sandelöl, 5 Salol, 5 Kawaextrakt. **Preis 2,50 Mk. 30 Ct. = 1,50 Mk.** Erhältlich und Versand in den Apotheken-Depots: **Engel-Apotheke Innere-Str. und Mohren-Apotheke.**

Gebrauchte

Schreibmaschinen,

nur erstkl. Systeme, u. A.: Underwood, Ideal, Calligraph, billigst zu verkaufen [illegible]aischestr. 15. Fernsprecher [illegible]

Prima

Heu und Stroh,

auch Strohbänder

liefert waggonweise

E. Fuchs in Prelantsch, Bahnhof.

SALVATORBIER
GABRIEL SEDLMAYR
BRAUEREI ZUM SPATEN
MÜNCHEN

Zu beziehen durch den Vertreter der Brauerei

Oscar Renner,
Dresden,
Bier-Grosso-Handlung und Flaschenbier-Geschäft,
Friedrichstraße 19.
Zwei Fernsprechstellen: I. 176 und I. 2025.
Versandt in Flaschen u. Gebinden.
1 Flasche (½ Liter) 25 Pf.

Rheingauer Weinhandlung,

Gewandhausstrasse 1 und 3.
Spezialität:
Rheinweine
für mittleren und kleineren Preislagen.
Direkter Bezug vom Winzer. — Bestgepflegte **Mosel-, Bordeaux-, Südweine** etc.
Preislisten und Proben auf Wunsch prompt und gratis.

Im Familien- u. Haushaltpensionat Henke
Gegründet 1891 — **Meissen** — Villa Friedenshain
finden junge Mädchen liebevolle Aufnahme zur Ausbildung im Haush., allen Handarbeiten, Schneidern, Weißnähen etc. Kurse für Tanzen, Turnen und häusl. Krankenpflege, auf Wunsch Malen, Musik, Sprachen. Herrl. Lage 15–3 Min. d. Albrechtsburg. Hohe gesunde Räume. Terrasse und Park.
Inhaberin Frl. **El. Trommlitz.**

G. J. Schöne, Dippoldiswaldaerplatz
Vornehm wirkende
Tapeten
in
moderner Ausführung
Vorjährige Muster ganz billig.

Speise-Kartoffeln,

Magnum bonum,
liefert pro Centner **1,50 M.**, bei Abnahme von 20 Centnern pro Centner **1,40 M.** per Kasse frei Haus
Rittergut Cunnersdorf
bei **Bannewitz.**
Fernsprecher Amt Potschappel Nr. 746.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.
Berger's Theer-Seife,

durch Wiener medizinische Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen
Hautausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Mitesser, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. **Berger's Theerseife** enthält **10 Prozent Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.
Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch die sehr wirksame
Berger's Theerschwefelseife.
Als **mildere Theerseife** zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints**, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische **Wasch- und Badeseife** für den **täglichen Bedarf** dient
Berger's Glycerin-Theerseife,
die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 60 Pf. sammt Broschüre. Begehren Sie in den Apotheken ausdrücklich **Berger's** Theerseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke.
A.B. & Cie.
Als Zeichen der Echtheit muß ferner jede Broschüre den Ursprung aufweisen: Fabrik G. Hell & Comp., Troppau.
Prämiirt mit Ehrendiplom Wien 1883 und gold. Medaille der Weltausstellung Paris 1900.
Zu haben in allen Apotheken und besseren Drogerien von Dresden und aller Städte des Deutschen Reiches.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle meine Vorräthe von
Rosen, Obstbäumen, Laubhölzern, Coniferen, Schlingpflanzen u. A. m.
Preisverzeichniß gratis und franko.
Emerich König, Baumschule
zu Niederlössnitz, unmittelbar an der Haltest. Zillerstr. der elektr. Straßenbahn gel. v. 5 Min. v. d. Bahnst. „Weintraube" entf.

Der von uns ausgefertigte Depositenschein vom 3. Dezember 1893 über den Versicherungsschein Nr. 40132, ausgestellt auf das Leben des inzwischen verstorbenen Herrn **Karl Friedrich Reiche-Eisenstuck,** Gerichtsassessors in Kirchberg, zuletzt Landgerichtsraths a. D. in Dresden, ist uns als **verloren** angezeigt worden.
In Gemäßheit von § 15 der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen unseres Statuts machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir den obigen Schein für kraftlos erklären und an dessen Stelle ein Duplikat ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier **Monate** vom untengesetzten Tage ab ein Inhaber dieses Scheines bei uns nicht melden sollte.
Leipzig, den 22. Februar 1902.
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Dr. Händel. Dr. Walther.

Nähere Auskunft in **Dresden** ertheilen:
Fr. Bremermann, Cajüts-Bureau,
Seestrasse 1,
G. A. Ludwig, Marienstrasse 18
(3 Raben),
Otto Schurig, Pragerstrasse 39
(Dresdner Bank-Filiale),
in **Meissen:**
K. H. Eydam, Rosengasse 1.

Neuheit für Raucher!
Von **ärztlichen Autoritäten** als die
bestexistirende
Gesundheits-Pfeife
anerkannt und empfohlen
Gebrüder Rauh,
Stahlwaaren-Fabrik und Versandthaus 1. Ranges.
Gräfrath bei Solingen.

Nr. 3852 g. Kurze Gesundheits-Pfeife, Weichselrohr, mit Aluminium-Trockenmundstück, geschnitzter Birnenkopf mit Nickelbeschlag, glatter Birnenabguß, Hornspitze, ganze Länge ca. 26 cm p. Stück **M. 2.70 franco.**, 2 Buchstaben in den Nickelbeschlag eingestochen kostet 15 Pf. extra.
Sollte vorstehendes Muster nicht gefallen, so bitten wir nach unserem Katalog zu wählen, welcher eine große Auswahl von Pfeifen enthält.
Versandt gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.
Garantieschein
Nichtgefallende Waaren nehmen wir bereitwilligst um oder geben das Geld zurück
Umsonst und portofrei
versendet wir an **Jedermann** unseren neuesten illustrirten **Pracht-Katalog** mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungs-Gegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarren-Spitzen und sonstigen vielen Neuheiten.
Wir bitten, genau auf unsere Firma und Fabrikmarke zu achten!

Gestützt
durch das gesunde Urteil des Publikums nimmt Sunlight Seife den ersten Rang als Wasch- und Haushaltungsseife ein.
Wenn dieselbe nach unserer Gebrauchsanweisung angewandt wird, fällt die Qual des Waschtages weg.
Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche und überzeugen Sie sich selbst hiervon, denn
Sunlight Seife
erleichtert die Arbeit.

Montag den 24. März 1902 Vormittags 10 Uhr sollen bei dem Proviantamt Dresden im vorderen Körnerhofe eine Partie Roggenkleie etc. und Konservenblechen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
Königliches Proviantamt.

Jeder Radler verlange den **Katalog** unserer preiswerthen erstklassigen **Zenith-Fahrräder**
Franz Klein & Co., Cossebaude-Dresden.
Ia. Freilaufnaben mit Rücktrittbremse können von uns an jedes Rad schnell angebracht werden. Preisangabe vorher. Reparaturen, emailliren und vernickeln billigst.

POSNER & Co DRESDEN-A.
Posner & Co.,
Prager Str. 32,
parterre und 1. Etage.
Herrenschneider-Geschäft I. Ranges.
Anfertigung von
Herren-Anzügen und tailor-made-Costumes
in erstklassiger Ausführung.
Specialität:
Jahres-Abonnement auf elegante Herren-Kleidung.
Den Herren Abonnenten steht die freie Wahl der Stoffe unseres gesammten Lagers zu, welches stets mit den elegantesten Neuheiten des In- und Auslandes auf's Reichhaltigste sortirt ist.
Für tadellosen Sitz und hochfeine Ausführung übernehmen wir volle Garantie.
Abonnementsbedingungen gratis und franko.

Pflanzenextract! Gegen **Blasen- und Harnleiden** (Ausfluß, Harnbrennen, Harndrang etc.) verwende man **„Locher's Antineon"**, Marke ges. gesch. Innerlich! Schmerzlos! Absolut unfehlbar auf Magen und Nieren! Angenehm einzunehmen! Unzählige Dankschreiben und viele ärztl. Atteste! Man achte auf A. Locher's Namenszug und weise andere Mittel zurück! (Zu 40 Darl., 20 Bonbons, 10 Ohrens., 100 Mgn., 100 Kaps.) Prosp. gratis durch den alleinig. Fabrikanten: Andr. Locher, Pharm. Laborator., Stuttgart 58. Flasche Mk. 2.50 in den Apotheken. **Niederlagen in Dresden:** Kgl. Hofapoth., Engelapoth., Kronenapoth., Mohrenapoth., Marienapoth., Salomonisapoth. u. Apoth. z. Storch.

Fabrik- **Marke.**
Gegründet 13. Juni 1731.

Scheeren für alle Zwecke,
Rasirmesser u. Rasirapparate
etc. etc.
Nur **eigenes** Fabrikat.
Taschenmesser in sehr grosser Auswahl
etc. etc.
Nur **eigenes** Fabrikat.
Tischmesser und Gabeln für Küche und Haus,
J.A.Henckels
Zwillingswerk in Solingen
Verkaufs-Niederlage:
Dresden-A., Wilsdrufferstr. 7.

Spezialität
Bilder-Einrahmung
Johannes Wetzlich
im Hauptgeschäft
Nr. 12 Grunaerstrasse Nr. 12.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Lendorf in Dresden.